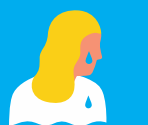
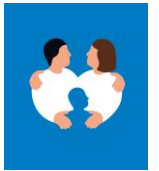


## Berichtsjahr 2022

# Schwangeren- und Schwangerschaftskonflikt- Beratung Ehe-, Familien- und Lebens- Beratung und Frühe Hilfen





## Schwangeren / Schwangerenkonfliktberatung 2022

Im Berichtsjahr wurden in unseren Stellen in Crailsheim, Gaildorf und Schwäbisch Hall 484 Frauen und Familien mit 1166 Gesprächen beraten. 106 Beratungsfälle waren Schwangerenkonfliktberatungen, 378 Schwangerenberatungen.

Trotz Pandemie konnten wir **wieder mehr in Präsenz arbeiten**. Dadurch war es wieder einfacher Klientinnen und **Klienten mit Sprachproblemen sowie Bedarf an Sozialberatung gut zu beraten**. Mehr als die Hälfte unserer Ratsuchenden hat einen Migrationshintergrund. Viele dieser Frauen benötigen Antragshilfe. Das ist aufwändig und nur im persönlichen Kontakt möglich.

Auch die Statistik zeigt diese Entwicklung: Der Anteil der **Hilfenberatungen ist im Berichtsjahr um 10 % gestiegen**. In 57 % aller Beratungen war Sozialberatung/Existenzsicherung eine Beratungsleistung, in 49 % benötigten die Klientinnen Unterstützung bei Behördenkontakten.

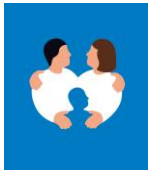
Der **Ukrainekrieg** und seine Folgen hatte auf unsere Arbeit deutliche Auswirkungen. Die Mehrheit der Geflüchteten aus der Ukraine sind Frauen und Kinder. Vor allem in den Anfangsmonaten waren die Verwaltungen überfordert, viele Geflüchtete benötigten **finanzielle Überbrückungshilfen zur Existenzsicherung**.

Die zunehmend **angespannte finanzielle Lage vieler Familien** zeigte sich auch bei den Hilfevermittlungen: Im Berichtsjahr **stieg die Zahl der Anträge bei allen Fonds deutlich**, wir konnten mit **280 Anträgen über 146.000 € an bedürftige Familien weitergeben**. Neben Bundes- und Landesstiftung sowie unseren langjährigen diakonischen und kirchlichen Fonds waren darunter auch ca. 30 000 € aus Spenden, die im Zuge des Ukrainekriegs zur Verfügung gestellt wurden.

Auch die **Schwangerenkonfliktberatungen** finden wieder persönlich statt. Ausnahmen machen wir nur in begründeten Einzelfällen, ist doch die nonverbale Kommunikation in diesen Beratungen ein besonders wichtiges Arbeitsmittel.

**Beratungen rund um Pränataldiagnostik** scheinen an Bedeutung zu gewinnen. Im Berichtsjahr suchten 5 Frauen mit einem auffälligen Befund unsere Hilfe. Aufgefallen ist, dass das Thema in den Konfliktberatungen präsenter wird. Wir vermuten einen Zusammenhang damit, dass mehr schwangere Frauen schon etwas älter sind. Für sie sind Fragen der Pränataldiagnostik besonders relevant.

Die **negativen Auswirkungen der Pandemie auf Schwangerschaft und Geburt** waren im Berichtsjahr immer noch vorhanden in Kliniken und Arztpraxen. Zugenommen hat der **Ärztmangel**. Der **Hebammenmangel** ist weiterhin sehr groß. Zunehmend bleiben besonders Familien medizinisch unversorgt, die sich nicht auskennen im medizinischen System, die Sprachprobleme haben, nicht mobil sind oder nicht das Durchhaltevermögen haben lange zu suchen. In der **Sexualpädagogische Präventionsarbeit** konnten 2022 endlich wieder 20 Veranstaltungen durchgeführt werden. Hier zeigen sich Auswirkungen und Folgen der Digitalisierung. Schülerinnen und Schüler kommen immer früher mit



Inhalten aus dem Netz in Kontakt, die ein fragwürdiges Bild von Sexualität vermitteln.

Die **Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch** war im Berichtsjahr gut nachgefragt. Dazu schreibt die verantwortliche Kollegin:

*Laut neuesten Studien ist in Deutschland jede/r Zehnte in der Altersspanne von 20 bis 50 Jahren ungewollt kinderlos. Trotz der hohen Zahl Betroffener, der rasanten Weiterentwicklung der Reproduktionsmedizin und steigender Medienpräsenz des Themas finden eher wenige Männer, Frauen und Paare den Weg in unsere Beratungsstelle. Diese melden oft zurück, dass die Gespräche für sie sehr hilfreich waren. Häufige Themen sind Schuld und Schamgefühle, unterschiedliches Erleben der Kinderlosigkeit bei Mann und Frau, Sexualität, soziales Umfeld, Kommunikation, Ethik, Gesellschaft und Religion.*

## Frühe Hilfen 2022

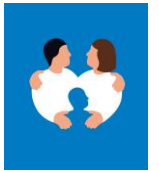
2022 betreute unsere **Familienkinderkrankenschwester** 32 Familien. Die Einsätze konnten unter Berücksichtigung der Hygieneregeln wieder als Hausbesuche stattfinden.

Die Altersspanne der betreuten Mütter erstreckte sich von 18 bis über 35 Jahre. Die Hälfte der Frauen waren Erstgebärende, ein knappes Viertel alleinerziehend. Der Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund lag im Berichtsjahr bei zwei Drittel. Das hatte unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeit der Familienkinderkrankenschwestern, da Sprachbarrieren eine große Herausforderung darstellten.

Die Mehrheit der Einsätze erfolgte aufgrund eines Hilfebedarfs der Eltern, sei es Unsicherheit im Umgang mit dem Baby, junges Alter, psychische Probleme, kein soziales Umfeld, oder in vielen Fällen sprachliche Hürden und wenig Kenntnisse zu den Lebensverhältnissen in Deutschland. Es gab aber auch Einsätze bei Mehrlingsgeburten, kranken oder zu früh geborenen Kindern sowie bei Kindern mit Regulationsstörungen.

Fast alle Einsätze erfolgten bei Familien mit einem Neugeborenen, fast 80% der Familien hatten keine Hebammenversorgung. Die Einsätze dauerten von 1-12 Monaten wobei die Hausbesuche zunächst engmaschig erfolgen, später dann nach Bedarf in größeren Abständen.

Trotzdem die Unterstützung der Familienkinderkrankenschwester ein freiwilliges Angebot ist, welches die Familien jederzeit beenden können, wurden in zwei Drittel der Fälle die zur Verfügung stehenden Stunden ausgeschöpft oder bei speziellem Bedarf auch überschritten. In über 80% der Fälle konnte sich die Familie durch die Unterstützung gut stabilisieren, so dass keine weitere Hilfe nötig war. In den anderen Fällen wurden weitergehende Hilfen vermittelt. **Kinder im Mittelpunkt (KiMi)** ist ein langjährig bewährtes Angebot für Schwangere und junge Eltern mit Kindern bis 2 Jahre. Unsere Mitarbeiterin betreut



zusammen mit einer Kollegin der Caritas Frauen aus dem Raum Crailsheim/Blaufelden mit Hausbesuchen und einer Gruppenarbeit. Da die Frauen sehr verstreut wohnen zeigt der Tageskilometerzähler schon mal deutlich über 100 Kilometer an einem Hausbesuchstag.

Die Gruppenarbeit konnte nach langer Vakanz endlich wieder vollumfänglich gestartet werden. Hier ein Auszug aus dem Angebot der 23 Gruppentreffen des Jahres 2022:

Entspannungsmethoden und Selbstregulation für Mutter und Kind, Geschwisterkinder, Spielideen für verschiedene Entwicklungsphasen und Umgang mit social media.

Externe Referentinnen wurden eingeladen zu den Themen: Kinder vor Missbrauch schützen, erste Hilfe am Kind, Umgang mit herausforderndem Verhalten von Babys und Kleinkindern sowie Zahngesundheit. Natürlich kam auch Spielen im Freien, gemeinsames Frühstück und Basteln nicht zu kurz. So wurden Laternen gebastelt unter Anleitung einer KiMi – Mutter. Das Gruppenangebot ist ein geschützter Raum für die Mütter, ein Begegnungsort für die Kinder und somit ein elementarer Bildungsort für die Familien.

